

Protokoll zur Exkursion zum Umweltbundesamt in Dessau-Roßlau, durchgeführt durch das
Graduiertenzentrum für Umweltforschung und -lehre an der Universität Kassel

Protokoll angefertigt von: Steffen Schwardmann, Matrikelnummer: 33329842

Exkursionsdatum: 07.12.2017

Exkursionsleitung: Dipl.-Ing. Nadine Chrubasik

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Fachvorträge	3
2.1 Dr. Angelika Gellrich: Nachhaltiger Konsum – eine Frage des Umweltbewusstseins?...3	
2.2 Dr. Michael Billharz: Nachhaltiger Konsum: Worauf es ankommt. Kritik und Reflexion von Handlungsweisen.....	5
2.3 Dr. Thomas Abeling: Klimaschutz- und Anpassungsstrategien.....	5
3. Führung durch das Bundesumweltamt	6
4. Fazit	7

1. Einleitung

Am Donnerstag fuhr der Bus morgens schon um kurz nach 7:00 Uhr Richtung Dessau. Das Graduiertenzentrum für Umweltforschung- und lehre bot den Studierenden der Universität Kassel die Möglichkeit, an der Exkursion zum Umweltbundesamt teilzunehmen. Das Interesse war so groß, dass ein paar Interessierte nicht mitfahren konnten.

Die teilnehmenden Studierenden kamen aus den unterschiedlichsten Studiengängen wie beispielsweise Nachhaltiges Wirtschaften, Ökologische Landwirtschaft, Physik, Psychologie oder Politikwissenschaft. Die fachliche Vorbereitung der Exkursion blieb den Studierenden selbstständig überlassen.

Zu den Aufgaben des Umweltbundesamtes zählen die Beobachtung und die Bewertung der Umwelt, Politikberatung und Mitarbeit an Gesetzesvorschlägen, Analyse von eigenen und Umweltdaten anderer Institute. Außerdem ist das Umweltbundesamt verantwortlich für den Vollzug bestimmter Umweltgesetze, wie beispielsweise das Treibhausgas-Emissionshandelsgesetz. Zudem ist das Amt Partner zahlreicher internationaler Einrichtungen, wie die Weltgesundheitsorganisation, United Nations Economic Commission for Europe (UNECE), United Nations Environment Programme (UNEP) sowie die Europäische Umweltagentur.

Bei Ankunft am Umweltbundesamt wurden wir von Frau Dr. Angelika Gellrich begrüßt. Nach wenigen einführenden Worten wurden wir von Angelika Gellrich und ihren Kollegen fachlich zu den Aufgaben des Umweltbundesamts eingeführt.

Interessant sind auch die beruflichen und akademischen Hintergründe der drei Mitarbeiter. Angelika Gellrich ist Diplompsychologin und hat zum Thema psychosoziale Bedingungen der Verbreitung der klimaschonenden Innovationen promoviert. Michael Billharz ist Autor des Buches „Key Points nachhaltigen Konsums.“ Thomas Abeling hat in Konstanz Politik- und Verwaltungswissenschaften studiert und am King's College in London im Fach Geographie promoviert.



1 Haupteingang des Umweltbundesamtes, Foto des Autors

2. Fachvorträge

2.1 Dr. Angelika Gellrich: Nachhaltiger Konsum – eine Frage des Umweltbewusstseins?

In diesem Vortrag wurde vor allem die Studie zum Umweltbewusstsein in Deutschland vorgestellt, welche seit dem Jahr 1996 alle zwei Jahre durchgeführt wird. Die letzte Studie ist aus dem Jahr 2016. Es handelt sich um eine repräsentative Bevölkerungsbefragung, bei der 2030 Personen befragt werden. Befragt werden bei der Online-Befragung Personen ab 14 Jahren. Ältere Befragte, die keinen Internetanschluss haben, bekommen eine besondere Vorrichtung, mit der sie über den Fernseher an der Befragung teilnehmen können.

Die Befragung wird in Zusammenarbeit mit sociodimensions erarbeitet. Sociodimensions hat auch das Milieu-Modell entwickelt, dass verwendet wird, um die Ergebnisse der Befragung zu

verdeutlichen. Es wird unter anderem geprüft, ob es signifikante Unterschiede zwischen den Milieu-Gruppen gibt.

Die letzte Studie ist zu dem Ergebnis gekommen, dass das Umweltbewusstsein der Deutschen weiterhin stark ist. Die aktuellen Umweltprobleme, wie die Verschmutzung der Weltmeere mit Plastikmüll, die Abholzung von Wäldern oder der Verlust der Artenvielfalt, werden ernst genommen. Die Bevölkerung erwartet von den Akteuren, die auf die Umwelt einwirken, ein größeres Engagement. Bisher wird das Engagement der Akteure und der Bürger selbst als nicht ausreichend bewertet.

Das nationale Programm für nachhaltigen Konsum ist bisher unzureichend, um wirklich etwas zu bewirken. Die Inhalte der Politik sind meistens vage in ihren Aussagen.



2 Während des Vortrags von Angelika Gellrich, Foto des Autors

2.2 Dr. Michael Billharz: Nachhaltiger Konsum: Worauf es ankommt. Kritik und Reflexion von Handlungsweisen

Michael Billharz stellt seine Strategie vor, wie nachhaltiger Konsum besser kommuniziert werden kann. Zu den „heißen Eisen“, das heißt die Handlungen, die am wenigsten nachhaltig sind, zählen das Benutzen des eigenen Personenkraftwagens, die Verwendung von Elektrogroßgeräten, im eigenen Haus zu wohnen, vergleichsweise viel Fleisch zu konsumieren und die Verwendung von fossilen Rohstoffen zur Energiegewinnung. Den größten Einfluss auf den eigenen Konsum hat jedoch das Einkommen. Je höher das Einkommen, desto mehr und ausgiebiger wird konsumiert. Je höher das Einkommen, desto höher ebenfalls der Energieverbrauch. Wenn man die Bevölkerung zu diesen Punkten zu nachhaltigem Handeln bewegen möchte, bleibt man eher erfolglos.

„Key points“ nennt Billharz die Punkte, mit denen man die Bevölkerung eher dazu bringt, nachhaltiger zu handeln. Zu den „Key points“ zählen zum Beispiel den Bau einer Solaranlage oder den Bezug von Ökostrom, Carsharing Angebote zu nutzen, die Wärmedämmung im eigenen Heim zu verbessern oder Lebensmittel mit dem Biosiegel zu kaufen. Diese Punkte sind bei der Bevölkerung bisher schon recht gut angekommen.

2.3 Dr. Thomas Abeling: Klimaschutz- und Anpassungsstrategien

Zuallererst wurde das Kompetenzzentrum für Klimafolgen und Anpassung vorgestellt, an dem auch Thomas Abeling am Bundesumweltamt tätig ist. Dieses führt die folgenden Aufgaben aus: Politikberatung, Informationsbereitstellung, Umweltforschung, Vernetzung & Beteiligung.

Anschließend wurden die verschiedenen Strategien und Berichte der Bundesrepublik vorgestellt. 2008 wurde die Deutsche Anpassungsstrategie veröffentlicht. Diese Strategie beinhaltet keine konkreten Vorschläge, sondern ist sehr vage formuliert. Kernaussagen des Strategiepapiers sind die Verwundbarkeit mindern, Anpassungskapazität stärken und den Wissenstransfer zu fördern. 2011 wurde dann der Aktionsplan Anpassung I herausgebracht. Darauf folgte 2015 der Fortschrittsbericht, ein Monitoring Report und der Aktionsplan Anpassung II. Im Jahre 2020 soll der Fortschrittsbericht II folgen.

Im Fazit kommt Thomas Abeling zu dem Schluss, dass es schwierig ist, Klimaschutzanpassungen verbindlich zu machen, da die rechtliche Grundlage fehlt. Es gibt aktuell kein Klimaschutzgesetz. Zuletzt werden noch zwei Werkzeuge der Anpassung, die vom Umweltbundesamt entwickelt

wurden, vorgestellt. Klimalotse ist ein Leitfaden, der Orientierung bei der Klimaanpassung geben soll. Zielgruppe sind vor allem Entscheidungsträger in Städten und Gemeinden.

In der Tatenbank können sich Aktive über ihre Anpassungsprojekte und -maßnahmen austauschen und eine Orientierung finden, welche Projekte es gibt. Gleichzeitig können die Projekte, die in der Tatenbank zu finden sind, auch dazu führen, dass andere Interessierte inspiriert werden für ihr eigenes Projekt.

3. Führung durch das Bundesumweltamt



3 Blick auf die Brücken, die die zwei Bürogebäudeteile verbinden, Foto des Autors

Bevor der Busfahrer uns wieder einsammelte, hatten die Exkursionsteilnehmenden auf dem Programm noch eine Führung durch das Bundesumweltamt. Seit 2005 befindet sich der Hauptsitz des Umweltbundesamtes in Dessau-Roßlau. Bevor das Gelände zum Bau genutzt werden konnte, mussten große Erdschichten abgetragen werden, da durch das ehemalige Gasviertel der Boden kontaminiert war. Der Neubau wurde von dem Architekturbüro „sauerbruch & hutton architekten“ entworfen.

Da es sich bei dem Gebäude um den Sitz des Umweltbundesamtes handelt, wollte man natürlich auch ein Vorbild in dem Gebäudekonzept setzen. Auf dem Gebäude, ist sowohl eine Photovoltaikanlage, als auch Sonnenkollektoren. Letztere dienen der solarunterstützten Kälteversorgung des Gebäudes. Durch den Erdwärmetauscher wird angesaugte Luft unterirdisch an das Klima im Gebäude angepasst, die abhängig von der Jahreszeit die Büroräume kühlt oder zusätzlich erwärmt.

4. Fazit

Trotz der circa 8-stündigen Busfahrt zum Umweltbundesamt und wieder zurück, konnte bei dieser Exkursion sehr viel gelernt werden. Es war interessant zu erfahren, in welchen Bereichen das Amt tätig ist. Die Vorträge der Mitarbeitenden waren informativ. Es ist klargeworden, dass die Mitarbeitenden mit Herz und Seele in ihren Ressorts tätig sind und ihre Arbeit aus Überzeugung machen. Der Aufenthalt in Dessau hätte etwas länger sein können. Die Führung im Umweltbundesamt fiel etwas kurz aus, so haben wir beispielsweise keine Gelegenheit gehabt, den Außenbereich zu begutachten.

Ich kann mir vorstellen in Zukunft an weiteren Exkursionen des Graduiertenzentrums für Umweltforschung und -lehre der Universität Kassel teilzunehmen. Anderen Studierenden mit Interesse an Umweltthemen kann ich die Teilnahme nur empfehlen.